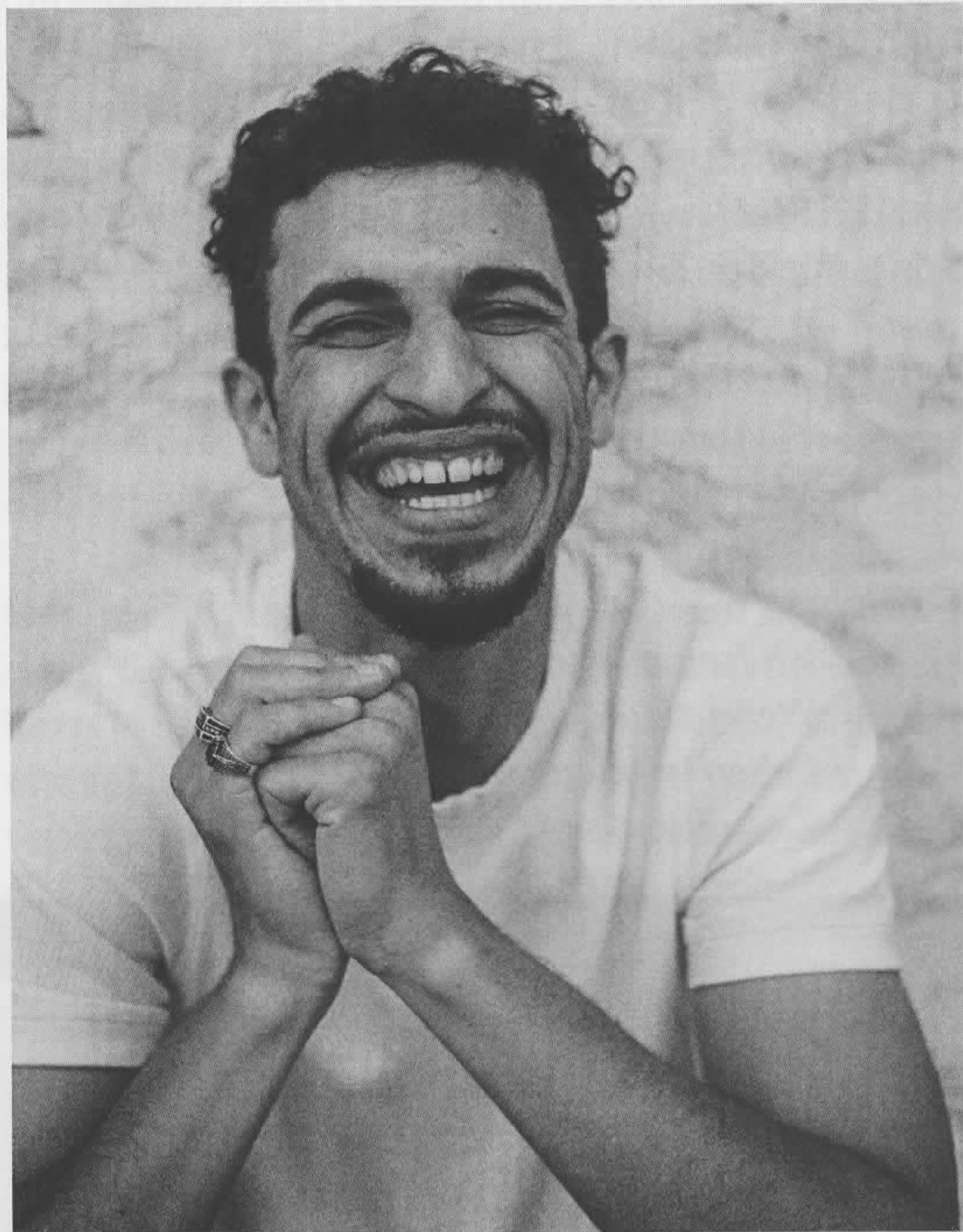


Mouataz Alshaltouh ist angekommen

Als unbegleitetes Flüchtlingskind schlägt sich Mouataz nach Hamburg durch, macht hier sein Abitur und schafft die Aufnahme an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin.



Mouataz Alshaltouh

© Charlot van Heeswijk

„Ich habe so viel Dankbarkeit in meinem Herzen. Ich werde alle, die mich auf meinem Weg begleitet und mich unterstützt haben, dahin zu kommen, wo ich jetzt bin, niemals vergessen.

Ich habe meinen Platz gefunden und studiere Schauspiel an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin.

Seit meiner Flucht vor dem Krieg in Syrien bin ich wundervollen Menschen begegnet, die mein inneres Wesen erkannt und mein Talent gefördert haben. Worte reichen nicht aus, um das zu beschreiben, was ich ausdrücken möchte.

Ich kann nur sagen: Danke für alles!“

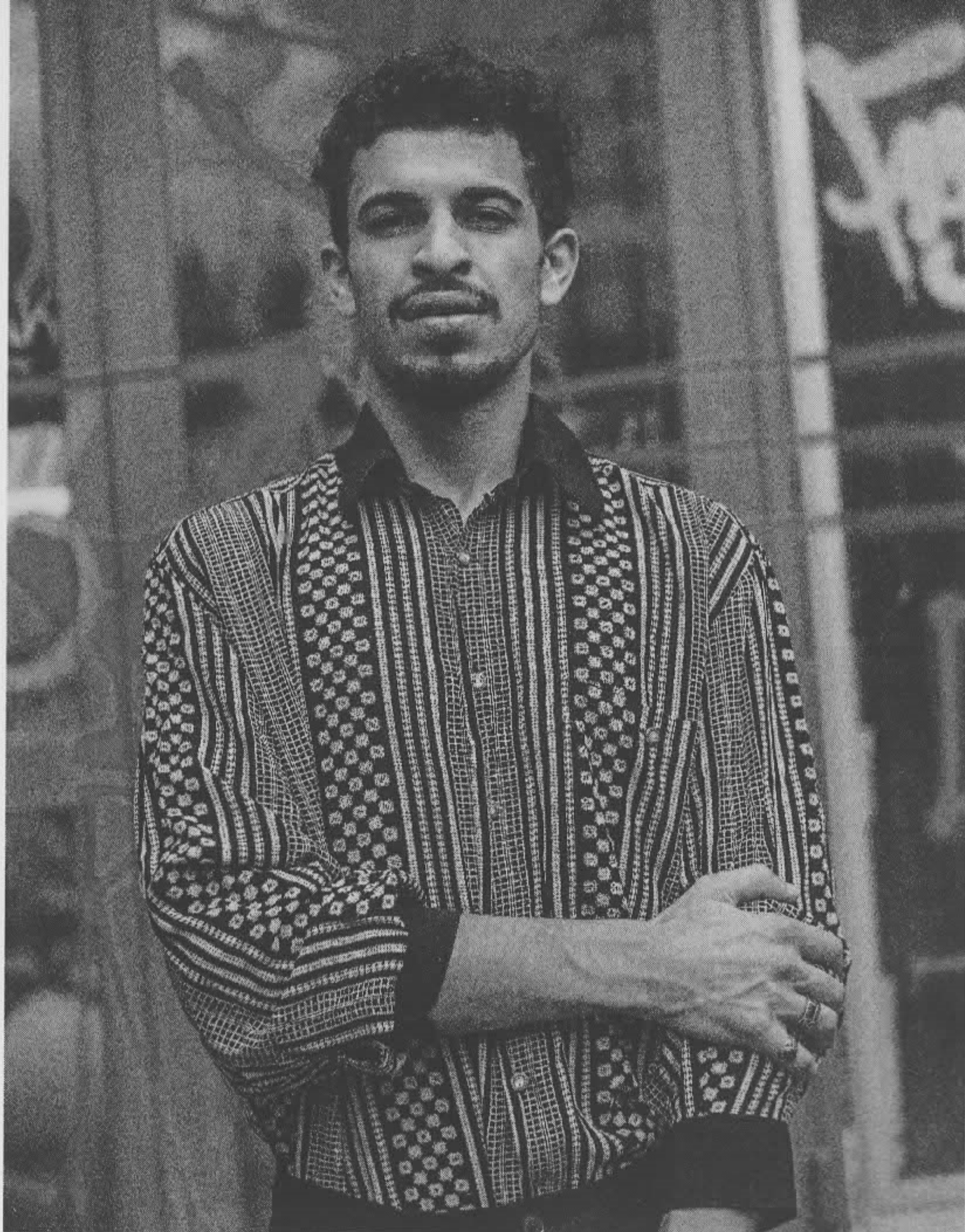
Diese Worte stammen von Mouataz Alshaltouh, einem außergewöhnlichen jungen Mann von 23 Jahren, der in der 11. Klasse der Stadtteilschule

Richard Linde-Weg meinen Unterricht im Fach Theater besuchte. Gleich in der ersten Stunde fiel mir nicht nur sein improvisatorisches Talent auf, sondern auch seine spielerische Leichtigkeit. Aus einem kleinen Wort konnte Mouataz eine große Szene entstehen lassen und dabei die vielfältigsten Emotionen hervorzaubern.

Nach Rücksprache mit der Abteilung *Theaterpädagogik* des *Ernst Deutsch Theaters* vermittelte ich ihm ein Casting beim dortigen *Jugendclub Schauspiel*. Bereits fünf Monate später verkörperte er beim Jugendgroßprojekt die Rolle des *Dimitrius* im *Sommernachtstraum* von William Shakespeare, ein Jahr später spielte er im *Kaukasischen Kreidekreis* von Bertolt Brecht bereits drei Rollen, nämlich den Gouverneur *Georgi Abaschwili*, den Banditen *Irakli* sowie einen Panzerreiter. Fortan war seine Leidenschaft für das Theater entflammt.

Besondere theaterpädagogische als auch empathische Fähigkeiten bewies Mouataz bei *Planet Future*, einem interkulturellen Projekt der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater. In meiner damaligen Funktion als künstlerische Leiterin habe ich zahlreiche Schülerinnen und Schüler für dieses wunderbare Projekt gewinnen können, so auch Mouataz, der bei der Abschlussperformance am 23. März 2019 im Miralles Saal nicht nur als Darsteller überzeugte, sondern auch den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus neun verschiedenen Nationen half, Sprachbarrieren zu überwinden und sich künstlerisch darzustellen. Dabei konnte der junge Künstler viele Herzen öffnen.

„Viele der Jugendlichen hatten einen Fluchthintergrund wie ich“, sagt er heute. „Sie hatten das gleiche Leid hinter sich wie ich, daher konnte ich verstehen, wie sie sich fühlten.“



Mouataz Alshaltouh

© Charlot van Heeswijk

Seine Flucht – das ist die andere Seite der Geschichte.

Mouataz kommt aus Rakka. „Man kann den Krieg nicht beschreiben“, sagt er, „er ist unfassbar. Es sind grausame, unvorstellbare Gefühle. Man geht aus dem Haus, um Brot zu holen, verabschiedet sich und weiß nicht, ob man wiederkommt oder unterwegs möglicherweise in einen Luftangriff, einen Schusswechsel oder in ein Gefecht gerät.“ Er erzählt von einem arabischen Sprichwort, das besagt: „Wir sind die Kinder von heute. Wir wissen nicht, wer wir gestern waren und nicht, wer wir morgen sein werden. Wir kennen nur das Heute.“

Sehr gerne aber erinnert sich Mouataz an seine Schulzeit in jungen Jahren. Schon damals interessierte er sich für Sprache. Gedichte und lyrische Texte faszinierten ihn. In der Grundschule nahm er an Gedichtwettbewerben teil und noch heute erstaunt es ihn, dass Gedichte, die tausende von Jahren alt sind, noch immer Bestand haben. Nach seiner unbegleiteten Flucht war Mouataz in einem Kinderheim, einem *Refugees Camp* für minderjährige Flüchtlinge, einem Camp für Erwachsene und wurde schließlich von einer liebevollen Gastfamilie aufgenommen, die er heute seine Familie nennt.

Sein in Latakia absolviertes syrisches Abitur wurde in Deutschland zwar so nicht anerkannt,

dennoch berechtigte ihn der Abschluss zum Besuch einer Internationalen Vorbereitungsklasse. Dort lernte Mouataz ein Jahr lang und erhielt nach einer entsprechenden Testung den Real-schulabschluss, der ihn berechtigte, das Abitur zu machen.

Die Leidenschaft für das Theater ließ ihn nicht los. In der 12. Klasse sprach er an der *Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch* vor. Ich konnte seine Bewerbung mit einem Empfehlungsschreiben unterstützen. Mouataz wurde angenommen – das war einer der schönsten und glücklichsten Momente in seinem Leben.

„Ich konnte es erst glauben, als ich die schriftliche Zusage in meinen Händen hielt“, sagt er heute. „Es war einfach unfassbar!“

Mouataz ist einen ganz besonderen Weg gegangen. Durch seine Offenheit für das Leben, seine empathische Art Menschen gegenüber und nicht zuletzt durch eine große innere Kraft hat er seinen Platz in der Welt gefunden.

Wir werden noch viel von ihm hören.

Claudia Franzen-Wilk



Claudia Franzen-Wilk,

JMS-Lehrkraft für Theater und Tanz

© Harald Wilk